

27. Dezember 2020

Andacht für Zuhause „Fest der Heiligen Familie

Lied

GL 239 „Zu Bethlehem geboren“

Zu Bethlehem geboren
ist uns ein Kindelein.
Das hab ich auserkoren,
sein eigen will ich sein.
Eia, eia, sein eigen will ich sein.

In seine Lieb versenken
will ich mich ganz hinab;
mein Herz will ich ihm schenken
und alles, was ich hab.
Eia, eia, und alles, was ich hab.

O Kindelein, von Herzen
dich will ich lieben sehr
in Freuden und in Schmerzen,
je länger mehr und mehr.
Eia, eia, je länger mehr und mehr.

Eröffnung

✚ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Die Familie Jesu nennen wir heilig, weil im Kind dieser Familie das Heil aufleuchtet, das Gott für alle Menschen will. Dass deshalb das Miteinander in Nazaret ein allzeit seliges und friedliches war, ist allenfalls eine fromme Vorstellung. Denn das Leben dieser Familie war nicht einfach.

Schon die Umstände der Geburt waren hart. Und als das Kind in die Pubertät kommt, distanziert sich der Zwölfjährige und geht in Jerusalem seine eigenen, nicht abgesprochenen Wege. Als Jesus erwachsen ist,

kommt es zu heftigen innerfamiliären Auseinandersetzungen und als Maria, seine Mutter, ihren Sohn am Kreuz hängen sieht, verurteilt als Verbrecher, gebrandmarkt als ein von Gott Verfluchter, scheint jede Seligkeit zugrunde gegangen. Doch gerade in diesem tiefsten Abgrund wird das Licht von Weihnachten neu entzündet, scheint es hinein in diese Familie, aus der das Heil zu uns gekommen ist.

Lied zum Kyrie

GL 224 „Maria durch ein Dornwald ging“

„Maria durch ein Dornwald ging,
Kyrie eleison.
Maria durch ein Dornwald ging,
der hat in sieben Jahren kein Laub getragen.
Jesus und Maria.

Was trug Maria unter ihrem Herzen?
Kyrie eleison.
Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen,
das trug Maria unter ihrem Herzen.
Jesus und Maria.

Da haben die Dornen Rosen getragen,
Kyrie eleison.
Als das Kindlein durch den Wald getragen,
da haben die Dornen Rosen getragen.
Jesus und Maria.“

Gebet

Gekommen sind wir, Gott, um deine Liebe zu feiern,
um zu schauen dein Licht, das uns aufleuchtet in der Heiligen Familie,
in einem Kind, das uns geboren ist.
So hautnah menschlich, so familiär verbunden
bist du uns nahe gekommen in deinem Sohn,
in unserem Bruder Jesus Christus.
Lass uns in ihm schauen deine Gerechtigkeit und deine Herrlichkeit.
Darum bitten wir dich durch ihn im Heiligen Geist.
Amen.

Lesung aus dem Evangelium nach Lukas

(Lk 2, 22-40)

Das Kind wuchs heran; Gott erfüllte es mit Weisheit

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

22Es kam für die Eltern Jesu der Tag der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung. Sie brachten das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn zu weihen,

23gemäß dem Gesetz des Herrn, in dem es heißt: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geweiht sein.

24Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

25In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels, und der Heilige Geist ruhte auf ihm.

26Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias des Herrn gesehen habe.

27Jetzt wurde er vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern Jesus hereinbrachten, um zu erfüllen, was nach dem Gesetz üblich war,

28nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten:

29Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.

30Denn meine Augen haben das Heil gesehen,

31das du vor allen Völkern bereitet hast,

32ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

33Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden.

34Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird.

35Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden. Dir selber aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.

36Damals lebte auch eine Prophetin namens Hanna, eine Tochter Pénuels, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt;

37nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten.

38In diesem Augenblick nun trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

39Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück.

40Das Kind wuchs heran und wurde kräftig; Gott erfüllte es mit Weisheit, und seine Gnade ruhte auf ihm.

Auslegung und Deutung

Liebe Gemeinde,

zwei alte, betagte Menschen bekommen leuchtende Augen beim Anblick eines kleinen Kindes. Ja, mehr noch: Simeon und Hanna schauen in diesem Kind den Glanz ihrer Hoffnungen und die Anmut ihrer Sehnsucht, so dass sie von einem tiefen Frieden erfüllt werden.

Können wir ein solches Heilsgeschehen nachvollziehen? Vielleicht hilft dazu eine Begebenheit, die sich in einer extremen Lebenssituation ereignet hat, von der ich kurz erzählen will.

Nelson Mandela, Widerstandskämpfer gegen die Apartheid in Südafrika und später dann, 1994, erster schwarzer Präsident seines Landes, saß 27 Jahre im Gefängnis, 18 davon auf der berühmten Gefangeneninsel Robben Island vor Kapstadt. Aus dieser unvorstellbar langen Zeit erzählt Mandela von einem Ereignis, das in die Monotonie des Gefängnisalltags einbrach.

Er und seine Mitstreiter waren draußen bei der Arbeit, das Areal durch Mauer und Zaun gesichert. Und plötzlich hörten sie jenseits der Mauer ein Kind schreien; alle hielten sofort mit der Arbeit ein; sie horchten und lauschten geradezu andächtig dem Rufen des Kindes. Keiner sprach auch nur ein Wort. Schließlich vernahmten sie, wie das Rufen langsam leiser wurde; offensichtlich war jemand gekommen, um das Kind zu beruhigen und wegzutragen. Sie lauschten, bis auch der letzte Ton des Kindes verstummte, um dann selbst stumm dazustehen und einander mit fragend seligem Blick anzuschauen. Dann erst nahm langsam jeder wieder seine Arbeit auf.

Nelson Mandela erzählte, wie der Klang des Kinderrufens in ihre Seele drang und sie erfüllte. Sie sahen in diesem Kind, das sie nur hörten, den Sinn ihres Kampfes um Gerechtigkeit aufleuchten. Denn das kleine Kind sagte ihnen: Es geht weiter, das Leben. Es beginnt Neues; eine neue Generation wird heranwachsen, und mit jedem neuen Leben keimt die Hoffnung auf Veränderung, auf Gerechtigkeit, auf Erfüllung einer Sehnsucht, für die sie gekämpft hatten und für die sie hier auf Robben Island einsaßen.

Von solcher Hoffnung, die das Herz erfüllt, erzählen die Lesungen und das Evangelium, die wir gehört haben.

In der Genesislesung wird das Ereignis der Geburt Isaaks ziemlich nüchtern erzählt und doch kann man die Seligkeit einer Erfüllung vernehmen:

*Der Herr nahm sich Saras an, wie er gesagt hatte,
und er tat Sara so, wie er versprochen hatte.*

Sara wurde schwanger. Sara gebar dem Abraham einen Sohn.

Was dieses mit so dürren, nüchternen Worten beschriebene Ereignis für Abraham und Sara bedeutet, erschließt sich uns heute nicht mehr unmittelbar: Es bedeutet Leben; es bedeutet die Erfüllung der Verheißung, dass das Leben, dass ihr Leben weitergeht und eine Zukunft hat. Ohne Nachkommen zu sein und zu bleiben, war gleichsam wie ein Todesurteil, da dem eigenen Leben nichts mehr folgen würde. Dies

kommt in Abrahams Antwort auf Gottes Anruf zum Ausdruck; ja eigentlich ist es eine Anklage: „Herr und Gott, was kannst du mir schon geben?“, fragt er mit einem Anflug von Ironie oder gar Sarkasmus; „Ich gehe kinderlos dahin. Du hast mir ja keine Nachkommen gegeben“. Doch dann ist das Kind da, ein Sohn, Isaak – in ihm schauen und erfahren Abraham und Sarah den Segen und das Heil Gottes; Segen, der sich an ihnen noch im hohen Alter erfüllt. Was auch immer beide durchgemacht haben, das Kind wird zum Segen und zum Garanten, dass die Geschichte Gottes mit ihnen weitergeht, hineinwächst in die Geschichte eines Gottesvolkes, das aus dem Stamm Abrahams und Saras hervorgeht.

Von solcher Hoffnung bis ins hohe Alter getragen schauen Simeon und Hanna nun den Glanz der Verheißung in den Augen dieses einen Kindes. In Jesus erkennen sie nicht nur jenen Einen, in dem Gott die Geschichte seines Volkes weiterführt, in ihm, in diesem Kind, schauen sie, wie Gottes Wille zum Heil alle Völker umschließt; in ihm sehen sie, dass niemand von der Verheißung ausgenommen ist, dass die Liebe Gottes jedes Menschen Herz erleuchten soll.

Ja, Simeon und Hanna sehen in diesem wenige Tage alten Kind die Liebeserklärung Gottes schlechthin. Das Leben geht weiter, Gottes Geschichte mit seinem Volk geht weiter, Gottes Liebe geht weiter bis alle Menschen in diese Liebe einstimmen werden.

Fest der Heiligen Familie heißt dieser Sonntag. Was aber macht die Bibel und die Menschen der Bibel heilig? Der ägyptische Jesuit und Mystiker Henri Boulad antwortet auf diese Frage: „Was die Bibel heilig macht, ist nicht, dass die Leute heilig waren, sondern dass die Menschen fähig waren, die Ereignisse in einer bestimmten Art und Weise zu lesen“.

Simeon und Hannah waren weise und heilig, weil sie in diesem Ereignis, als das Kind Jesus von seinen Eltern Maria und Josef in den Tempel gebracht wurde, das entschiedene Handeln Gottes für uns Menschen erkannten; sie waren heilig, weil sie das Kind mit anderen Augen zu sehen vermochten, weil sie in ihm Gottes Willen erkannten, allen Menschen seine Liebe zuzusprechen in der Hoffnung, dass auch der Letzte dieser Liebe einst antworten kann und wird. Denn Gottes Heil und Gottes Gerechtigkeit soll allen zuteilwerden. Dafür steht diese Familie, die heilige Familie.

(Entnommen bei Ulrike Krezdorn/Entwurf Wortgottesdienst)

Lied

GL 256 „Ich steh an deiner Krippen hier“

1) Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und laß dir's wohlgefallen.

2) Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren
und hast mich dir zu eigen gar,
eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht,
da hast du schon bei dir bedacht,
wie du mein wolltest werden.

4) Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.
O daß mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer,
daß ich dich möchte fassen!
Ich steh an deiner Krippe hier GL 256,1+2+4

Glaubensbekenntnis

In Jesus Christus hat Gott seine Liebe unverlierbar zugesagt; im Heiligen Geist ist sie unter uns lebendig. So bekenne ich:

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten

Jesus Christus, geboren in unsere Welt, geboren in eine Familie. So bist du als Bruder mitten unter uns. Dich bitten wir:

Für die Kinder bitten wir, die ohne Mutter, ohne Vater, ohne Eltern aufwachsen müssen.

Für die Kinder bitten wir, die ohne ausreichende Nahrung und in Krankheit ohne ärztliche Versorgung oder notwendige Medikamente ums Überleben kämpfen.

Wir bitten für die Kinder, die in ihren Familien geborgen und von Eltern geliebt sind.

Für die Jugendlichen bitten wir, die dabei sind, ihre Talente und Möglichkeiten zu entdecken und langsam ihre eigenen Wege gehen.

Für die Eltern und Großeltern bitten wir, die ihren Kindern und Enkeln Wegweiser und Begleiter sind

Für die erwachsenen Kinder bitten wir, die ihre alten Eltern betreuen oder versorgen und ihnen auf ihrem letzten Lebensabschnitt beistehen.

Dank und Bitte münden in das Gebet des Herrn:

Vater unser

Lied

GL 250 „Engel auf den Feldern singen“

1. Engel auf den Feldern singen,
stimmen an ein himmlisch Lied,
und im Widerhall erklingen
auch die Berge jauchzend mit.
|: Gloria in excelsis deo :|

2. Christ, der Retter, stieg hernieder,
der sein Volk von Schuld befreit!
Danket ihm mit euren Liedern,
seid zu seinem Lob bereit.
|: Gloria in excelsis deo :|

3. Lasst nach Bethlehem uns ziehen,
wie der Engel uns gesagt!
Lasst uns betend vor ihm knieen,
der das Heil uns heut gebracht.
|: Gloria in excelsis deo :|

Meditation

nicht zu vergessen

was dir geschenkt wird
das flimmern der sonne
das freundliche auge
die späte rose
nimm sie nicht in besitz

nicht aus zisternen
nur aus quellen
fließt lebendiges wasser
lebe alles als geschenkt

in jedem augenblick
dir zugespielt
bleibe unablässig
auf empfangen

(Andreas Knapp)

Schlussgebet

Gott, unser Vater,
du hast dein Wort gesprochen in einem Kind, geboren in eine Familie.
Du wartest auf uns, dass wir antworten, deiner Liebe unsere Antwort
geben,
die du uns in Jesus Christus gezeigt und geschenkt hast.
Stärke uns im Herzen mit deinem Heiligen Geist,
so dass wir auf dem Weg deines Heils
und deiner Gerechtigkeit gehen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder.
Amen.

Segen

Heil und Gerechtigkeit lege Gott mit seinem Segen in unser Leben:

+ Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Schlusslied

GL 238 „O du fröhliche“

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen Dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!

Einen schönen Sonntag am „Fest der Familie“ wünscht Babette Sanders